

Statements Experten

„Medizin und Zahnmedizin: Prävention verbindet“

Prof. Dr. Henrik Dommisch (Charité – Universitätsmedizin Berlin, Abteilung für Parodontologie und Synoptischer Zahnmedizin)

Chronische Entzündungsprozesse ähneln sich

Die Parodontitis ist eine chronische Entzündung des Zahnhalteapparates. Chronische Entzündungsprozesse laufen in verschiedenen Teilen des Körpers meist sehr ähnlich ab und ihre Entstehung und Progression unterliegen oftmals den gleichen Risikofaktoren. Entzündungsprozesse, die am Zahnhalteapparat meist über viele Jahre hinweg unbemerkt ablaufen, können Auswirkungen auf den Rest des Körpers haben. Eine gute Datenlage besteht für Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen und rheumatoide Arthritis.

Ein entzündungsfreier Zahnhalteapparat kann dazu beitragen, dass die Allgemeingesundheit erhalten wird oder Erkrankungszustände durch eine erfolgreiche Verringerung der Entzündung im Zahnhalteapparat verbessert werden. Das gilt insbesondere für die Stoffwechselerkrankung Diabetes aber auch für Herz-Kreislaufkrankungen.

Am Beispiel der Gefäßwände lässt sich erkennen, wie vielfältig die Auswirkungen der Gesundheit des Zahnhalteapparates sein können. Wenn das Herz schlägt, erzeugt die Kontraktion der Herzmuskulatur eine Druckwelle. Die Geschwindigkeit, mit der sich diese Druckwelle vorwärts bewegt, wird Pulswellengeschwindigkeit genannt und hängt ganz maßgeblich davon ab, wie elastisch die Blutgefäße beschaffen sind. Je starrer und unelastischer die Gefäßwände sind, desto schneller wird sich die Pulswelle bewegen, was in der Konsequenz zu einer höheren Arbeitsbelastung des Herzens führt. An Parodontitis erkrankte Patienten zeigten erhöhte Werte der Pulswellengeschwindigkeit, wie sie ansonsten nur bei 10-15 Jahre älteren Individuen typischerweise zu finden sind – somit besteht ein erhöhtes Risiko für Infarkterkrankungen.

Andererseits konnte gezeigt werden, dass sich mit einer erfolgreichen Parodontaltherapie die Gefäßgesundheit signifikant verbessern ließ.